Biographie auch in der Ich-Perspektive möglich?

Wohlstandskrankheit hat Folgendes geschrieben: Ich verstehe nicht so ganz, warum die "Sie"-Perspektive mehr Sicherheit bieten soll. Mit beiden Perspektiven kann es passieren, dass einer der Täter oder ein Beteiligter sich wiedererkennt, oder irgendein Bekannter dieser Personen. Das ist unabhängig von der Perspektive. Das Risiko des "Enttarnt werdens" wird durch die Erzählperspektive nicht größer oder kleiner.
Ich denke doch, einen erheblichen Unterschied sogar. Eine Autobiographie kann kaum ohne die reale Identität mit Bild vermarktet werden. Stell dir vor, Natascha Kampusch hätte ihre Geschichte anonym veröffentlicht. Wer hätte ihr bzw. der Geschichte geglaubt?
Auch bei einer Biographie ist das nicht so einfach, aber immer noch machbar. Die Möglichkeit, die wichtigsten Indizien auf die wahre Identität wie Namen und Orte zu verfälschen, bietet wenigstens etwas Sicherheit. So bräuchten auch keine evtl. Verleumdungsklage befürchtet werden. Das ist durchaus denkbar, da die Täter u.U. die Offenlegung ihrer Taten nicht einfach hinnehmen wollen. Vieles kann jedoch nicht mehr gerichtsrelevant bewiesen werden, wodurch solche Klagen bei einer Autobiographie gute Erfolgschancen hätten. Bei einer Biographie nicht, weil Kläger ja nicht einmal beweisen könnten, dass es wirklich um sie geht.

LG Sam

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de